



Ausgabe 06/2020 August/ September

Nach dem Regen

Die Vögel zwitschern, die Mücken
Sie tanzen im Sonnenschein,
Tiefgrüne feuchte Reben
gucken ins Fenster herein.

Die Tauben girren und kosen
Dort auf dem niedern Dach,
im Garten jagen spielend
die Buben den Mädchen nach.

Es knistert in den Büschen,
es zieht durch die helle Luft
das Klingen fallender Tropfen
Der Sommerregenduft

Ada Christen (1839-1901)

Liebe Leserinnen und Leser,

in der sehr lesenswerten Juni-Ausgabe des Fachmagazins „Obst- und Garten“ wird der Klimawandel im Garten thematisiert und was jede/r Einzelne tun kann.

- ein Bäumchen pflanzen, da Pflanzen zahlreiche positive Wirkungen haben, wie z. B. langfristige Bindung von CO², sie produzieren Sauerstoff, liefern Nahrungsmittel für Mensch und Tier, dienen als Schattenspender und kühlen durch Verdunstung
- Hitze und Trockenheit trotzen durch Fassadenbegrünung, blühende Gärten statt Rasenflächen, Wasser sparen und bevorraten
- angepasste Obstgehölze und Klimapflanzen – hier tun sich neue Möglichkeiten auf, so kann man es mittlerweile mit Feigen, Granatäpfeln und Kakipflaumen in unserer Region probieren.

Wer sich genauer informieren will, kann das Magazin gerne bei Andreas oder Nicole ausleihen.

Mit vielen Gartengrüßen

Euer Vorstand



EM/Bokashi III

Nachdem wir nun schon einige Zeit mit unseren Bokashi-Eimern experimentieren, können wir von unseren Erfahrungen berichten: kurz zur Erinnerung: der Eimer wird befüllt mit kleingeschnittenen Küchenabfällen, auch Fleischreste oder Milchprodukte können eingefüllt werden. Dies wird kurz mit einer Kelle zusammengedrückt, dass möglichst wenig Sauerstoff die Fermentierung behindert. Das Ganze wird dann mit effektiven Mikroorganismen eingesprüht und noch mit Bokashi-Ferment zur Unterstützung des Fermentationsprozesses bestreut. Alle 2-3 Tage kann man die anfallende Flüssigkeit ablassen und verdünnt als Dünger verwenden. Super Sache! Ist der Eimer voll, lässt man es 14 Tage ruhen. Danach kann man den Inhalt im Garten vergraben (Vorsicht: darf nicht in direkten Kontakt mit Wurzeln kommen) und kann so für ein gutes, aktives Bodenleben sorgen.



Selbstgemachter Flüssigdünger!

Wasserkunde

Wer in den vergangenen heißen Tagen im Wald spazieren war, ahnt, dass das wesentlich angenehmere Klima nicht nur durch die Abwesenheit der direkten Sonnenstrahlung, also Schatten, entsteht. Vielmehr spielt hier die Luftfeuchtigkeit eine große Rolle.

Beim Wasserkreislauf im Wald fällt der Niederschlag zunächst auf die Baumkronen. Dort wird er erst mal von den Blättern und Nadeln zurückgehalten, das nennt man **Interzeption**. Bei dem Teil des Wassers, der direkt von hier wieder verdunstet, spricht man von Interzeptionsverlust, da es nicht über den Boden versickern kann. Der Teil des Wassers in den Bäumen, den die Blätter und Nadeln nicht zurückhalten können, fließt dann über den Stamm und aus der Krone ab und landet auf dem Waldboden. Auch hier verdunstet wieder ein Teil des Wassers, diesen Vorgang bezeichnet man als **Bodenevaporation**. Das restliche Wasser versickert in den Boden. Von dort nehmen es die Pflanzen auf und transportieren es in ihren Leitbahnen nach oben. Durch regulierbare Spaltöffnungen (Stomata) wird das Wasser wieder an die Umgebungsluft abgegeben – das ist die **Transpiration**. Der Boden nimmt das Wasser bis zu seiner maximalen Wasserspeicherkapazität auf. Was darüber hinausgeht, fließt ab (**Perkolation**) und als Sickerwasser dem Grundwasser zu und trägt so zur Grundwasserneubildung bei.

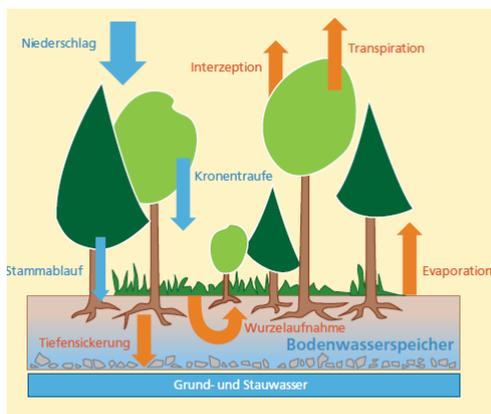


Abbildung 1: Komponenten des Wasserhaushaltes von Wäldern, verändert nach Rehfuess 1990

Quelle: Bayrisches Landesamt für Wald und Forstwirtschaft

Da Wälder eine viel größere Blattmasse besitzen als Wiesen und Äcker, können sie viel mehr Wasser verdunsten. Die Wurzeln reichen weiter in den Boden, sodass sie mehr Wasser aufnehmen und auch wieder verdunsten können. Zudem geht, zumindest bei den Nadelbäumen, die Vegetationsperiode bei zunehmend milderen Wintern fast rund ums Jahr und sorgt für eine annähernd durchgängige verdunstungswirksame Zeit.

Daher herrscht im Wald auch im Hochsommer ein angenehmes Wohlfühlklima!

OGV-Garten-Ideen

Da sich im OGV-Garten immer wieder Pflanzen selbst aussäen, werden wir diese zukünftig in Töpfchen setzen und zum Mitnehmen hinstellen. Gerne nehmen wir dafür eine Spende oder eine neue Mitgliedschaft entgegen.



Wassergenuss

...wie köstlich Wasser ist, merkt man, wenn man nach einer langen Wanderung oder sonstiger körperlicher Anstrengung den ersten kühlen Schluck durch seine Kehle rinnen spürt.

Hausbewohner

...viele Tiere fühlen sich in unserem Garten wohl – und auch der OGV-Schuppen ist attraktiv. Hier hat sich unterm First eine Vogelfamilie zur Familiengründung niedergelassen.



In die Höhe

Unter dem Begriff **Vertical Garden** versteht man generell alle Bepflanzungen, die vertikal angebracht sind und/oder wachsen. So sind Spalierobst oder mit Efeu oder wildem Wein bepflanzten Häuserfassaden altbekannte Arten des vertikalen Gärtnerns. In letzter Zeit kommen immer mehr ausgeklügelte Systeme auf den Markt, die es ermöglichen, Fassaden zu begrünen, ohne den Putz zu beschädigen.

Falls der Platz knapp ist, kann man die dritte Dimension auch nutzen, um mehr Pflanzen unterzubringen. So sind vertikal angebrachte Pflanzkübel auf Ständern oder an der Hauswand, mehrstöckige Hochbeete sowie bepflanzbare Säulen schnell umgesetzte Projekte des vertical gardening, die nicht nur platzsparend, sondern dekorativ zugleich sind. Auch unserer neuer Rosenbogen im OGV-Garten fällt unter diesen Begriff ☺.